

unter werden auch bereits geschlüpfte Würmer ausgeschieden.

Ist der Befall einmal festgestellt, wird vom Tierarzt ein Wurmmittel verordnet, geeigneter Wirkstoff ist z.B. Fenbendazol, welches in Panacur enthalten ist. Die Dosis wird vom Tierarzt festgelegt, gängig ist bei einer 10%igen Suspension eine Dosierung von 0,2ml/kg. Die Gabe erfolgt gemeinhin über 5 Tage. Eine Wiederholung der Anwendung nach 2 Wochen wird oft geraten, ist aber auch von der Schwere des Befalls abhängig.

🐰 ERNÄHRUNG BEI HEFE- UND / ODER KOKZIDIENBEFALL

Hefen sind einzellige Pilze, die in gewissen Mengen im Verdauungstrakt von Kaninchen vorkommen. Zu einem Problem werden die Hefen, wenn sie sich schlagartig und in hohem Ausmaß vermehren. Bei Hefenbefall handelt es sich fast immer um eine Sekundärinfektion, die bspw. durch Zahnprobleme, falsche Ernährung oder andere Darmparasiten hervorgerufen wird. Hefen ernähren sich von Zucker. Durch falsche Ernährung mit viel stärke- und zuckerhaltigem Futter, bietet man ihnen die perfekte Nahrungsquelle. Wie so oft bei Kaninchen spielt also auch hier die Ernährung eine große Rolle. Liegt ein Hefenproblem vor, sollte neben der eventuell notwendigen medikamentösen Behandlung, die Fütterung dementsprechend umgestellt werden.

Wichtig ist, dass die Tiere nun vermehrt Rohfaser zu sich nehmen. Wichtigster und bester Rohfaserlieferant ist natürlich Heu. Es darf weiterhin Frischfutter gegeben werden, jedoch sollte dort auf stärkearme Gemüsesorten zurückgegriffen werden. Zu den empfehlenswerten Gemüsesorten gehören Broccoli, Fenchel, Gurke, Staudensellerie, sämtliche Salate, Chicoree und natürlich auch Gräser und Kräuter.

Verzichtet werden sollte in dieser Zeit auf jeden Fall auf sämtliches Obst. Obst enthält Zucker, welcher - wie oben erwähnt - Nahrungsgrundlage der Hefen ist. Trockenfutter in jeglicher Variation gehört ebenfalls nicht auf den Speiseplan, auch nicht getrocknetes Gemüse oder Obst.

🐰 HYGIENE BEI PARASITENBEFALL

Da die meisten Parasiten hartnäckig sind und nicht nur von Tier zu Tier, sondern auch vom Menschen zum Tier übertragen werden können, muss eine gute Hygiene gewährleistet sein. Hierzu gehören unter anderem die Verwendung eines tierverträglichen Desinfektionsmittels - keinesfalls herkömmliche Haushaltsreiniger, die im schlimmsten Fall für die Tiere tödlich sein können.

Das CAPHA DESCLEAN von der Firma CANINA hat sich bewährt als Standardreiniger genauso wie BACTAZOL.



**sweetrabbits ist eine private Tierschutzinitiative
- Mit Genehmigung nach §11 TschG durch das
Veterinäramt Winsen -
Susanne Oerke**

*** Zum Kaiserort 6e * 21218 Seevetal *
susanne@sweetrabbits.de
www.sweetrabbits.de**

© Copyright

Der Inhalt dieses Dokuments ist urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung von Informationen oder Daten, insbesondere die Verwendung von Texten, Textteilen oder Bildmaterial bedarf der vorherigen Zustimmung von www.sweetrabbits.de

sweetrabbits
für retten Kaninchen

Darmparasiten



sweetrabbits ist eine private
Tierschutzinitiative

Ein verbreiteter Irrglaube ist, dass - wenn keine offenkundigen Krankheitssymptome vorliegen - das Kaninchen gesund sei. Wie bei kaum einem anderen Tier finden sich beim Kaninchen oft Erreger im Kot, die im ersten Augenblick nicht bedrohlich zu sein scheinen, längerfristig jedoch zu scheinbar unerklärlichen Symptomen führen können. Es empfiehlt sich daher nicht nur bei "neuen Familienmitgliedern", sondern auch bei den eigenen Tieren in regelmäßigen Abständen eine Kotprobe auf Endoparasiten durchführen zu lassen. Die sweetrabbits werden alle 6 Monate gecheckt.

👉 KOKZIDIEN

Kokzidien stammen IMMER aus Mast-, Massen- und Zuchtbetrieben. In der Heimtierhaltung kommen Kokzidien im Prinzip NICHT vor, es sei denn, das Tier stammt eben aus einer solchen Quelle. Die Kokzidien werden in diesen Massenbetrieben durch mangelnde Hygiene und falsche Fütterung verursacht und vermehren sich dann zu einem explosionsartigen Befall.

Kokzidien sind im ersten Stadium der Entwicklung NICHT ansteckend, aber durch die mangelnde Hygiene durchlaufen diese dann ungestört ihre Entwicklung. Die allermeisten Tiere arrangieren sich mit dem Befall und haben keinen Durchfall! Die Köttel sehen normal aus, das Tier erleidet keinen Gewichtsverlust und frisst normal. Erst durch eine parasitologische Untersuchung des Kotes kann hier der Befall und auch die Stärke des Befalls festgestellt werden.

Bei einer unbemerkten Entwicklung der Kokzidien sind diese hochgradig ansteckend und alle Partnertiere sind immer mitbefallen, weshalb eine Behandlung aller Tiere notwendig ist. Auch ist der Mensch oft Überträger und schleppt Kokzidien unbewusst von einem Gehege zum anderen, wenn mehrere Gruppen vorhanden sind.

Das Mittel der Wahl ist hier das 5%ige Baycox - in keinem Fall Baycox 2,5%.

Bedauerlicherweise ist bei Jungtieren mit starkem Befall von Kokzidien mit einer Sterblichkeitsrate von 95% zu rechnen. Das Immunsystem ist noch nicht ausgebildet und dem zeitgleich verabreichten starken Medikament nicht gewachsen.

Baycox kann starken Durst verursachen, eine vermehrte Aufnahme von Wasser ist nicht ungewöhnlich.

Baycox 5% ist leicht vom 2,5%igen zu unterscheiden: Baycox 5% ist eine schneeweiße Flüssigkeit, 2,5% trüb-milchig. Das 2,5%ige ist bei Kaninchen schleimhautverätzend, da es über das Trinkwasser stark verdünnt zur Verabreichung als Vorbeugung bei GEFLÜGEL gedacht ist. Diese Tiere haben eine gänzlich andere Physiologie.

👉 HEFEN (DARMMYKOSE)

Hefepilze kommen in gewissen Mengen in jedem Verdauungstrakt von Warmblütern vor, so auch bei Kaninchen. Durch Veränderung des Darmmilieus (z.B. durch falsche Fütterung, Zahnerkrankungen, Darmparasiten wie Kokzidien) kann es jedoch zu einer explosionsartigen Vermehrung kommen, der Darmmykose.

Bei der Darmmykose handelt es sich um eine Sekundärerkrankung. Durch Hefen kann Durchfall ausgelöst werden, welcher oft säuerlich riecht. In der Anfangszeit ist oftmals nur der Blinddarmkot betroffen, der dann oft matschig erscheint.

Darmmykosen können mittels einer Kotprobe nachgewiesen werden und sind nicht ansteckend. Bei der Behandlung haben sich Produkte mit Nystatin (z.B. Mykundex Suspension) bewährt.

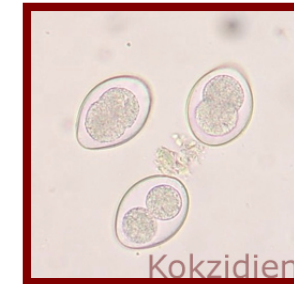
Auf getreidehaltige Futtersorten sollte während der Behandlung verzichtet werden, da es die Vermehrung der Hefen begünstigt, sogar vielleicht verursacht hat. Generell unterstützt die Fütterung von getreidehaltigem Futter (Trockenfutter, Brot, Brötchen) diese Krankheit. Dies ist ein weiterer Punkt, warum Kaninchen kein Getreide bekommen sollten.

Nach Abschluss der Behandlungen ist immer eine erneute Kotprobe angeraten, um den Behandlungserfolg sicherzustellen!

👉 GIARDIEN

Giardien sind einzellige Parasiten, die sich im Darm ansiedeln. Giardien sind höchst ansteckend und auf alle Säugetiere (z.B. Mensch, Hund, Katze, Hamster) übertragbar. Die Vermehrung erfolgt durch Zellteilung und kann explosionsartige Ausmaße annehmen. Giardien sind mittels einer Kotprobe (ELISA-Antigen-Test) nachweisbar, nicht immer müssen sichtbare Symptome wie Durchfall, Fressunlust, Abmagerung und Koliken vorliegen.

Giardien umgeben sich mit einer schützenden Hülle und werden mit dem Kot ausgeschieden. Über verunreinigtes Futter oder Wasser nimmt das nächste Tier den Parasiten auf. Sogar Mücken, die mit Giardien in Kontakt gekommen sind, können diesen Einzeller weiterverschleppen. Giardien behandelt man mit dem Wirkstoff Fenbendazol, z.B. Panacur Pet Paste. Die Behandlung erfolgt in der Regel über 5 Tage.



Alle im Haushalt lebenden Säugetiere sollten entweder auch auf Giardien getestet werden oder prophylaktisch mitbehandelt werden. Da Giardien, wie bereits erwähnt, auch auf den Mensch übertragbar sind, sollte man hier besondere Vorsicht walten lassen. Während des Befalls muss man sehr hygienisch vorgehen, siehe dazu die Hygienemaßnahmen bei Kokzidien. Auch hier sollte man darauf achten, dass das Futter nicht mit Kot in Kontakt kommt.

👉 Wurmbefall

Hier kann eine Vielzahl von verschiedenen Wurmartarten gemeint sein. Würmer sind Parasiten, welche sich im Darm des Kaninchens einnisten und sich dort über die Ablage von Eiern vermehren. Das befallene Tier scheidet die Eier mit dem Kot aus und sorgt so für die Weiterverbreitung der Würmer. Mit